

filmheft



Bernhard Wicki Gedächtnis Fonds e.V.



Das Leben der Anderen

Florian Henckel von Donnersmarck

Deutschland 2005

■ ■ Filmbildung

Medien prägen unsere Welt. Nicht selten schaffen sie ihr eigenes Universum – schnell und pulsierend, mit der suggestiven Kraft der Bilder. Überall live und direkt dabei zu sein, ist für die junge Generation zum kommunikativen Ideal geworden, das ein immer dichteres Geflecht neuer Techniken legitimiert und zusehends erfolgreich macht.

Um in einer von den Medien bestimmten Gesellschaft bestehen zu können, müssen Kinder und Jugendliche möglichst früh lernen, mit Inhalt und Ästhetik der Medien umzugehen, sie zu verstehen, zu hinterfragen und kreativ umzusetzen. Filmbildung muss daher umfassend in deutsche Lehrpläne eingebunden werden. Dazu ist ein Umdenken erforderlich, den Film endlich auch im öffentlichen Bewusstsein in vollem Umfang als Kulturgut anzuerkennen und nicht nur als Unterhaltungsmedium.

Kommunikation und Information dürfen dabei nicht nur Mittel zum Zweck sein. Medienbildung bedeutet auch, von den positiven Möglichkeiten des aktiven und kreativen Umgangs mit Medien auszugehen. Medienkompetenz zu vermitteln bedeutet für die pädagogische Praxis, Kinder und Jugendliche bei der Mediennutzung zu unterstützen, ihnen bei der Verarbeitung von Medieneinflüssen und der Analyse von Medienaussagen zu helfen und sie vielleicht sogar zu eigener Medienaktivität und damit zur Mitgestaltung der Medienkultur zu befähigen.

Die Bundeszentrale für politische Bildung/bpb sieht die Medien nach wie vor als Gegenstand kritischer Analyse an, weil Medienkompetenz in einer von Medien dominierten Welt unverzichtbar ist. Darüber hinaus werden wir den Kinofilm und die interaktive Kommunikation viel stärker als bisher in das Konzept der politischen Bildung einbeziehen und an der Schnittstelle Kino und Schule arbeiten: mit regelmäßig erscheinenden Filmheften wie dem vorliegenden, mit Kinoseminaren, themenbezogenen Reihen, einer Beteiligung an bundesweiten Schulfilmwochen, Mediatoren/innenfortbildungen und verschiedenen anderen Projekten.



Thomas Krüger,
Präsident der Bundeszentrale für politische Bildung

Impressum

Herausgeberin: Bundeszentrale für politische Bildung/bpb, Fachbereich Multimedia & IT
Adenauerallee 86, 53113 Bonn, Tel. 01888 515-0, Fax 01888 515-113,
info@bpb.de, www.bpb.de

mit freundlicher Unterstützung von Buena Vista International (Germany) GmbH

Autorin: Marianne Falck (Bernhard Wicki Gedächtnis Fonds e.V.)

Arbeitsblatt und Unterrichtsvorschläge: Petra Anders

Redaktion: Katrin Willmann (bpb, verantwortlich), Ula Brunner

Redaktionelle Mitarbeit: Holger Twele (auch Satz und Layout), Dr. Hans-Georg Golz,

Inga Koehler (bpb)

Wissenschaftliche Beratung: Herbert Ziehm (BStU)

Umschlag, Basislayout: Susann Unger

Druck: drmv druck-medienverlag

Bildnachweis: Buena Vista International (Germany) GmbH

© März 2006

Inhalt



Das Leben der Anderen

Deutschland 2005

Drehbuch und Regie: Florian Henckel von Donnersmarck

Kamera: Hagen Bogdanski

Schnitt: Patricia Rommel

Musik: Gabriel Yared, Stéphane Moucha

Darsteller/innen: Martina Gedeck (Christa-Maria Sieland), Ulrich Mühe (Gerd Wiesler), Sebastian Koch (Georg Dreyman), Ulrich Tukur (Anton Grubitz), Thomas Thieme (Bruno Hempf), Hans-Uwe Bauer (Paul Hauser), Volkmar Kleinert (Albert Jerska), Matthias Brenner (Karl Wallner), Bastian Trost (Häftling 227), Charly Hübner (Udo), Herbert Knaup (Gregor Hessenstein), Marie Gruber (Frau Meineke), Hinnerk Schönemann (Axel Stigler), Thomas Arnold (Nowack) u. a.

Produktion: Wiedemann & Berg Filmproduktion in Koproduktion mit dem Bayerischen Rundfunk, Arte, Creado Film

Länge: 137 Minuten

FBW: besonders wertvoll

FSK: ab 12 Jahren

Verleih: Buena Vista International (Germany) GmbH

Preise (Auswahl): Bayerischer Filmpreis 2005: Bestes Drehbuch, Beste Nachwuchsregie (Florian Henckel von Donnersmarck), Bester Darsteller (Ulrich Mühe)

4	Inhalt
4	Figuren
6	Problemstellung
10	Filmsprache
12	Exemplarische Sequenzanalyse
13	Fragen
14	Unterrichtsvorschläge
15	Arbeitsblatt
16	Sequenzprotokoll
18	Materialien
22	Literaturhinweise



Ost-Berlin im November 1984. Das Überwachungssystem des ■ Ministeriums für Staatssicherheit (MfS) sichert die Herrschaft der ■ SED. An der Juristischen Hochschule des MfS, einer konspirativen Kadenschmiede, an der junge MfS-Angehörige in der politisch-operativen Arbeit ausgebildet werden, unterrichtet Hauptmann Gerd Wiesler Verhörmethoden. Am Abend begleitet er seinen früheren Studienfreund Anton Grubitz, den Leiter der ■ Hauptabteilung (HA) XX/7 (Kultur) im MfS, zur Premiere eines Theaterstücks des Dramatikers Georg Dreyman. Der anwesende Minister Bruno Hempf äußert gegenüber Grubitz Zweifel an der Linientreue des Schriftstellers und ordnet dessen Überwachung an. Grubitz betraut Wiesler mit dem ■ Operativen Vorgang „Lazlo“. Wiesler lässt Dreymans Wohnung verwanzeln und richtet auf dem Dachboden des Hauses eine Überwachungszentrale ein. Dort belauscht er die Party anlässlich des 40. Geburtstags des Dramatikers. Als Wiesler im MfS Bericht erstattet, informiert ihn Grubitz, dass er mit der Überwachung Minister Hempf einen unliebsamen Rivalen vom Hals schaffen soll. Hempf hat schon seit einiger Zeit eine heimliche Affäre mit Christa-Maria Sieland, der attraktiven Schauspielerin und Lebensgefährtin von Dreyman. Wiesler, der zunehmend von der Welt der Kunstschaffenden fasziniert ist, sorgt eines Abends dafür, dass Dreyman sie aus dem Wagen des Ministers aussteigen sieht. Gegenüber Christa-Maria verliert Dreyman kein Wort. Doch etwas in ihm beginnt sich zu verändern. Nach dem Freitod des Freundes Albert Jerska, einem Theaterregisseur, der

seit Jahren unter seinem Berufsverbot litt, beschließt Dreyman, für das westdeutsche Nachrichtenmagazin „Der Spiegel“ einen Artikel über die hohe Suizidrate in der DDR zu schreiben. Heimlich tippt er den Bericht auf einer Schreibmaschine, die ihm ein „Spiegel“-Redakteur zur Verfügung stellt, da deren Schriftbild von der Stasi nicht erfasst ist. Doch einmal beobachtet ihn Christa-Maria, wie er die Maschine unter einer Fußbodendiele versteckt. Als der Artikel schließlich erscheint, ruft er bei den Machthabern in der DDR große Unruhe hervor. Dreyman gerät unter Verdacht, doch ihm kann nichts nachgewiesen werden. Denn seit langem schon fälscht Wiesler die Abhörprotokolle zugunsten der zu Beobachtenden. Als Christa-Maria nicht mehr zu den Treffen mit Hempf erscheint, lässt sie der Minister wegen des illegalen Erwerbs von Medikamenten verhaften. Unter Druck gesetzt, verrät sie im Verhör das Versteck der Schreibmaschine. Siegesicher erscheint Grubitz mit einem Durchsuchungstrupp in Dreymans Wohnung, kann jedoch nichts finden: Wiesler hat inzwischen das Beweisstück entfernt. Unterdessen läuft Christa-Maria verwirrt auf die Straße und wird von einem Lastwagen erfasst. Sie stirbt noch am Unfallort. Der Operative Vorgang wird abgebrochen und Wiesler strafversetzt. Zwei Jahre nach dem Fall der Mauer erfährt Dreyman durch ein zufälliges Treffen mit Ex-Minister Hempf von seiner Überwachung. Bei der ■ BStU beginnt er, in seinen Stasi-Akten zu recherchieren und kommt hinter die Identität des Mannes, der ihn überwachte und zugleich schützte.

Georg Dreyman

Als Nationalpreisträger der DDR hat der erfolgreiche Dramatiker anfänglich keine Probleme mit dem repressiven Staat. Seine innere Wandlung beginnt, als er hinter die Affäre seiner Geliebten Christa-Maria Sieland mit Minister Hempf kommt. Nach dem Freitod seines Freundes Jerska nimmt Dreyman schließlich ein hohes Risiko auf sich, um einen systemkritischen Artikel in der Bundesrepublik zu veröffentlichen.

Christa-Maria Sieland

Die Schauspielerin an der Gerhart-Hauptmann-Bühne glaubt, Zugeständnisse für ihre Kunst machen zu müssen und lässt sich auf eine Affäre mit Minister Hempf ein. Dem Druck des Verhörs ist die labile Frau nicht gewachsen; sie verrät Dreyman. Bei einer Wohnungsdurchsuchung der Stasi reagiert sie mit einer Kurzschlusshandlung, die tödlich endet.

Albert Jerska

Wegen seiner systemkritischen Äußerungen ist der berühmte Theaterregisseur mit einem faktischen Berufsverbot belegt. Sein letztes Geschenk an Dreyman ist die Partitur „Die Sonate vom guten Menschen“. Jeder Hoffnung auf eine Veränderung des politischen Klimas beraubt, entschließt er sich für den Freitod.

Paul Hauser

Der ■ Dissident und enge Vertraute Dreymans nimmt kein Blatt vor den Mund. So beschimpft der Journalist öffentlich einen linientreuen Regisseur als Spitzel. Die Ablehnung einer geplanten Vortragsreise in den Westen lässt ihn erkennen, dass er abgehört wurde.

Gerd Wiesler

Der MfS-Hauptmann ist mit der Leitung des Operativen Vorgangs gegen Dreyman betraut. Gewissenhaft erfüllt er anfangs seinen Auftrag. Zunehmend berührt den Überwacher das Leben der zu Überwachten – das künstlerische wie das private. Als er erfährt, dass seinem Auftrag nicht politische oder staatsbehaltende, sondern private Zwecke zugrunde liegen, erwachen in ihm Zweifel an seiner Mission. Ganz allmählich beginnt er, Informationen zurückzuhalten.

Anton Grubitz

Ohne ehrgeizige und zynische Karrieristen wie ihn würde das System der DDR nicht funktionieren: Der intelligente, aber gewissenlose MfS-Oberstleutnant leitet die Abteilung XX/7, in deren Zuständigkeit die Überwachung der Kulturschaffenden fällt. Grubitz beauftragt seinen ehemaligen Studienkollegen Wiesler, auf dessen präzise Aufgabenerfüllung er sich immer verlassen konnte, mit der Überwachung von Dreyman. Davon erhofft er sich einen weiteren Aufstieg im MfS.

Bruno Hempf

Der einflussreiche Minister (das Drehbuch verzichtet auf eine genaue Amtsbezeichnung) ist auch Mitglied des Zentralkomitees der SED. Er ordnet den Operativen Vorgang gegen Dreyman an, weil er Christa-Maria Sieland begehrt und seinen Rivalen ausschalten will. Als die Schauspielerin sich von ihm abwendet, nutzt er kaltblütig ihre Tablettensucht, um das Künstlerpaar unter Druck zu setzen.

Ministerium für Staatssicherheit (MfS, „Stasi“)

Inlands- und Auslandsgeheimdienst der DDR, Geheimpolizei und offizielles Untersuchungsorgan vor allem bei politischen Verfahren. Das 1950 gegründete MfS war „Schild und Schwert“ der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands (SED). Seine Hauptaufgabe bestand laut Statut darin, „feindliche Agenturen zu zerschlagen, Geheimdienstzentralen zu zersetzen und andere politisch-operative Maßnahmen gegen die Zentren der Feinde durchzuführen“. Hauptaugenmerk lag hierbei auf der politischen Überwachung der Bevölkerung. Obwohl das MfS auch ein Organ des Ministerrates der DDR war, unterstand es als Teil der Landesverteidigung unmittelbar dem Vorsitzenden des Nationalen Verteidigungsrates der DDR, dem Generalsekretär der SED. Insbesondere seit dem VIII. Parteitag der SED im Jahr 1971 erfolgte die Anleitung direkt durch den Ersten Sekretär des ZK, Erich Honecker.

Sozialistische Einheitspartei Deutschlands (SED)

Die Staatspartei der DDR wurde 1946 durch Zwangsvereinigung von SPD und KPD in der Sowjetischen Besatzungszone (SBZ) gegründet. Die SED wandelte sich ab Sommer 1948 zu einer „Partei neuen Typs“, eine stalinistische Kaderpartei mit straffem Führungsapparat. Das Zentralkomitee (ZK) war das höchste Führungsorgan der SED zwischen den Parteitagen. Die Macht lag beim Politbüro, dem Sekretariat des ZK, und vor allem beim Ersten Sekretär beziehungsweise Generalsekretär des ZK.

Hauptabteilung (HA) XX/7

Das MfS war in zahlreiche Hauptabteilungen (HA) gegliedert. Die aus zehn Abteilungen bestehende Hauptabteilung XX war zuständig für die Aufdeckung, Verhinderung und Bekämpfung von „politisch-ideologischer Diversion“ und „politischer Untergrundtätigkeit“. Die Abteilung XX/7 war zuständig für die Überwachung von Kunst und Kultur.

Operativer Vorgang (OV)

Der Operative Vorgang war vor dem Ermittlungsverfahren die höchste und umfassendste Form der Bearbeitung durch das MfS. Er schloss eine aufwändige und intensive Bespitzelung von einzelnen Personen und Gruppen ebenso ein wie aktive geheimpolizeiliche Handlungen.

Die Bundesbeauftragte für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen Deutschen Demokratischen Republik (BStU)

Die Bundesbehörde der BStU wurde am 3. Oktober 1990 in Umsetzung des Einigungsvertrags gegründet. Zum ersten Leiter wurde der Vorsitzende des Volkskammer-Sonderausschusses zur Kontrolle der Auflösung des MfS, Joachim Gauck, von der Bundesregierung bestellt und später in einer Wahl vom Deutschen Bundestag bestätigt. Die BStU bewahrt in ihren Archiven die Unterlagen der ehemaligen Geheimpolizei und des Nachrichtendienstes der DDR auf und stellt sie für verschiedene Zwecke nach den gesetzlichen Regelungen des Stasi-Unterlagen-Gesetzes (StUG) Einzelpersonen, Behörden, Unternehmen, Vereinen, Verbänden, Forschung und Medien auf Antrag zur Verfügung. Am 29. Dezember 1991 trat das StUG in Kraft. Laut StUG hat die BStU die Aufgabe, die Tätigkeit des Ministeriums für Staatssicherheit aufzuarbeiten und die Öffentlichkeit über die Struktur, Methoden und Wirkungsweise des MfS zu unterrichten. Einzelpersonen können auf Antrag die Unterlagen zu ihrer Person einsehen. Das umfangreiche Archiv enthält Akten, Karteikarten, Filme, Tondokumente und Mikrofiches. Das Material wird nach den Richtlinien des StUG auch Wissenschaftlern/innen und Journalisten/innen zur Verfügung gestellt. Seit Oktober 2000 leitet Marianne Birthler die Behörde. Die im Film dargestellte Akteneinsicht bei der BStU ist künstlerisch stark verfremdet und entspricht nicht der Realität.

Dissident

Wörtlich bedeutet der lateinische Begriff „Andersdenkender, Andersgläubiger“. Im Ostblock, auch in der DDR, vor allem aber vom Westen wurden hiermit Personen bezeichnet, die sich mit der Praxis des realsozialistischen Systems im Widerspruch befanden. Seit den 1970er-Jahren galten vorwiegend oppositionelle Künstler/innen und Intellektuelle als Dissidenten. Häufig waren sie Repressionen durch den Staat ausgesetzt. Viele setzten sich in den Westen ab, andere wurden von ihrem Staat ausgewiesen. Insbesondere in der Sowjetunion wurden Dissidenten auch zwangsweise in die Psychiatrie eingewiesen.

■ ■ Problemstellung



Künstlerisch dramatisierend reflektiert Florian Henckel von Donnersmarck in seinem Spielfilm *DAS LEBEN DER ANDEREN* das spannungsgeladene kulturpolitische Klima der 1980er-Jahre und die Repressionen durch das Ministerium für Staatssicherheit. In der DDR waren Künstler/innen und Schriftsteller/innen angehalten, die aktuelle kulturpolitische Linie der SED in ihren Werken umzusetzen. Viele von ihnen arrangierten sich – wie die Filmfigur Georg Dreyman – mit dem System. Andere wiederum wandten sich in ihren Werken offen gegen die Herrschenden. Um „Gefahrenherde“ rechtzeitig erkennen und beseitigen zu können, wurde die kulturelle Szene durch das MfS umfassend überwacht. Viele kritische Kunstschaaffende landeten im Gefängnis, erhielten – wie die Figur des Regisseurs Jerska – ein faktisches Berufsverbot, verließen das Land aufgrund jahrelanger Repressionen oder wurden ausgewiesen. Vor diesem kulturpolitischen Hintergrund spielt *DAS LEBEN DER ANDEREN*.

Die filmische Bearbeitung der DDR und der deutschen Teilung im deutschen Spielfilm nach 1989 richtete sich häufig auf das Wirken der Staatssicherheit. Ähnlich wie die Figur des Wiesler übt der MfS-Offizier in Volker

Schlöndorffs *DIE STILLE NACH DEM SCHUSS* (2000) seine Tätigkeit zunächst aus tiefer Überzeugung, später mit einigen Zweifeln aus. Einem Bilderbuch-Schurken hingegen ähnelt der MfS-Mitarbeiter in Margarethe von Trottas *DAS VERSPRECHEN* (1995). Am Beispiel der Jugendkultur in der DDR vor dem Mauerbau thematisiert Dominik Grafts *DER ROTE KAKADU* (2006) die Machenschaften der Staatssicherheit. *DAS LEBEN DER ANDEREN* (2005) stellt die Frage nach der Wechselwirkung zwischen Überwachten und Überwachenden in den Mittelpunkt. In Form künstlerischer Überhöhung und vereinfachter Darstellung sucht der Film Antworten, die freilich nicht eins zu eins die realen historischen Verhältnisse abbilden, aber als gesellschaftliche Parabel über die Möglichkeiten individuellen Widerstands gegen einen repressiven Machtapparat gelesen werden können.

Kulturpolitik und Systemkritik

Eindringlich und dramatisch akzentuiert versucht *DAS LEBEN DER ANDEREN* eine Zustandsbeschreibung der Kulturszene der 1980er-Jahre in einem repressiven Staat. Argwohn und Vorsicht kennzeichnen privates und öffentliches Verhalten. Auch die

Liebesbeziehung zwischen Christa-Maria Sieland und Georg Dreyman ist geprägt von gegenseitigem Misstrauen. Die Schauspielerin verheimlicht ihrem Geliebten die demütigende Affäre mit Minister Hempf. Als Dreyman wiederum die für ihn lebenswichtige Entscheidung trifft, den Artikel für das westdeutsche Nachrichtenmagazin „Der Spiegel“ zu schreiben, vertraut er seiner Partnerin dieses gefährliche Geheimnis nicht an. Sie könnte ihn verraten oder hätte als Mitwisserin mit harten Konsequenzen zu rechnen.

Wie gefährlich es sein konnte, offene Kritik an der Staatsführung zu äußern, zeigt Florian Henckel von Donnersmarck am tragischen Schicksal des Regisseurs Jerska. Wegen systemkritischer Äußerungen und einer „Unterschrift“ – möglicherweise gegen die von heftigen Protesten begleitete Ausbürgerung des Liedermachers ■ Wolf Biermann 1976 – wurde der enge Freund Dreymans mit einem faktischen Berufsverbot belegt, das bereits sieben Jahre lang andauert. Verweist *DAS LEBEN DER ANDEREN* auch selten auf konkrete historische Fakten, so wird die kulturpolitische Problematik seit dem Machtantritt ■ Erich Honeckers in der 1984 angesiedelten Filmhandlung doch grundsätzlich spürbar.



Für ein permanentes Konfliktpotenzial im Innern sorgte vor allem die Ratifizierung der ■ KSZE-Schlussakte am 1. August 1975, die der DDR die so lange verbissen verfolgte internationale Anerkennung verschaffte. Zahlreiche Künstler/innen beriefen sich seither erfolglos auf die in „Korb 3“ festgeschriebenen und im Wortlaut auch im „Neuen Deutschland“ veröffentlichten Menschenrechtsgarantien, darunter die Freiheit der Meinungsäußerung. Denn die repressive Parteiführung beabsichtigte keineswegs, den Bürger/innen weitere Freiräume zuzugestehen. Entsprechend wird nach seiner öffentlichen Kritik am real existierenden Sozialismus der renommierte Regisseur Jerska durch ein faktisches Berufsverbot quasi mundtot gemacht. Jahrelang hofft er auf eine Liberalisierung der Kulturpolitik, die ihm ermöglichen würde, wieder zu arbeiten. Entmutigt und zunehmend sozial isoliert, nimmt er sich schließlich das Leben.

Vom Staatskünstler zum Staatsfeind

Seit Honeckers Machtantritt sowie der internationalen Anerkennung und Öffnung der DDR bewegten sich auch die parteikonformen Schriftsteller/innen auf einem schmalen kulturpolitischen Grat. Die SED belohnte und bestrafte nach einem fein gestaffelten System von Privilegien und Sanktionen: Einige wurden aus der Partei ausgeschlossen, andere erhielten für die gleiche Handlung lediglich eine Rüge; manche durften – wie die Figur Hauser

– nicht in den Westen reisen, wieder andere erhielten ein Dauervisum; einigen wurde die Entlassung aus der Staatsbürgerschaft nahe gelegt, anderen die Aussiedlung verweigert. Die Unberechenbarkeit und Unvorhersagbarkeit der politischen und strafrechtlichen Folgen ein und derselben Handlung war ein Kennzeichen des SED-Regimes in den 1970er- und 80er-Jahren.

Eindrücklich, manchmal auch klischeehaft, dramatisiert DAS LEBEN DER ANDEREN die Abhängigkeit der Künstler/innen von politischen Entscheidungsträgern. Die labile Schauspielerin Christa-Maria Sieland glaubt, dass sie ohne die Affäre mit Hempf nicht auftreten dürfe. Als sie nicht mehr zu den vereinbarten Treffen erscheint, spielt der gekränkte Minister dem MfS-Offizier Grubitz die Information über ihren illegalen Erwerb von Beruhigungsmitteln zu. Nie wieder solle die Schauspielerin auf einer Bühne stehen.

Obwohl er weiß, dass sein Freund Hauser abgehört und observiert wird, wähnt sich Dreyman als Nationalpreisträger und arrivierter Dramatiker der DDR in Sicherheit. Dies mag naiv wirken, ist jedoch durch seine prinzipielle Befürwortung des realen Sozialismus und die öffentliche Bestätigung, die er erfährt, nachvollziehbar. Als er erkennt, dass seine Freundin aus Angst um ihre Karriere ein Verhältnis mit Hempf aufrechterhält, beginnt sein Vertrauen in das sozialistische System zu bröckeln. Auf seine Vorwürfe antwortet Christa-Maria:

Wolf Biermann

Der 1936 in Hamburg geborene Liedermacher Wolf Biermann siedelte 1953 in die DDR über. Nach der Veröffentlichung einzelner Gedichte in der DDR erschienen 1965 die erste LP und sein erster Gedichtband „Die Drahtarfe“ in der Bundesrepublik Deutschland. Daraufhin erhielt er von den DDR-Behörden Auftritts- und Publikationsverbot und trat erst elf Jahre später im Jahr 1976 wieder in der DDR auf. Im selben Jahr erhielt er die Erlaubnis, eine Tournee durch die Bundesrepublik zu starten. Kurz nach dem ersten Konzert in Köln beschloss das Politbüro des Zentralkomitees am 16. November 1976 seine Ausbürgerung. In der Begründung heißt es, dass sein Auftreten in der kapitalistischen Bundesrepublik gegen die DDR und den Sozialismus gerichtet sei. Die Ausbürgerung Biermanns löste weitreichende Empörung aus, die in einer von namhaften Künstlern/innen unterzeichneten Petition und zahlreichen Solidaritätsbekundungen Ausdruck fand.

Erich Honecker (1912-1994)

Der überzeugte Kommunist leistete Widerstand gegen das NS-Regime und wurde 1935 von der Gestapo verhaftet. Er war fast zehn Jahre im Zuchthaus inhaftiert. Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs war er 1946 Mitbegründer und bis 1955 Vorsitzender der Freien Deutschen Jugend (FDJ). Mit Hilfe der sowjetischen Führung verdrängte er 1971 Walter Ulbricht als Ersten Sekretär des ZK der SED. Im Zuge der friedlichen Revolution musste er im Oktober 1989 von allen Ämtern zurücktreten.

KSZE-Schlussakte

Am 1. August 1975 unterzeichneten 35 Staaten aus Ost und West die Schlussakte der „Konferenz für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa“ (KSZE) in Helsinki. In diesem Dokument wurden Vereinbarungen über die Menschenrechte, die wirtschaftliche, technische, wissenschaftliche und umweltpolitische Zusammenarbeit sowie Abkommen in Sicherheitsfragen getroffen und die Zusammenarbeit in humanitären Angelegenheiten geregelt. Die in der KSZE-Schlussakte festgeschriebenen Menschenrechte bildeten die Argumentationsgrundlage vieler Dissidenten im Ostblock.

■ ■ Problemstellung



„Aber du legst dich doch genauso mit denen ins Bett.“ Denn die SED bestimmt, „wer gespielt wird, wer spielen darf und wer inszeniert“. Nach dem Tod seines Freundes Jerska entschließt sich Dreyman zu handeln. Seine Aussage an Jerskas Grab „Ich hätte etwas tun sollen“ wird zur Triebfeder der Entscheidung, das System mit einer kritischen Publikation im Westen anzuprangern. Der Dramatiker wandelt sich vom Staatskünstler zum heimlichen Dissidenten.

Die DDR hatte nach Ungarn die höchste Suizidrate in Europa und veröffentlichte seit 1977 keine entsprechenden Statistiken mehr. Im Film nimmt Dreyman dies zum Anlass, anonym einen systemkritischen Beitrag für das westdeutsche Magazin „Der Spiegel“ zu schreiben. Mit diesem Text geht Dreyman ein hohes Risiko ein: Seit das 3. Strafrechtsänderungsgesetz am 1. August 1979 in Kraft getreten war, konnte jedes Gespräch mit westlichen Journalisten/innen, jede Veröffentlichung in der Bundesrepublik mit Freiheitsstrafen geahndet werden.

Neben dieser Form des Protests, der informelle Strukturen nutzte und über Westmedien eine Öffentlichkeit finden konnte, war der „Fürstenprotest“ eine Variante des Widerstands innerhalb der DDR. Hierbei appellierten Künstler/innen an die Machthabenden, so wie die fiktive Figur Dreyman persönlich bei Hempf gegen Jerskas Berufsverbot interveniert.

Der Überwachungsapparat

Drastisch thematisiert DAS LEBEN DER ANDEREN bereits in der ersten Szene den totalen Überwachungsanspruch des Ministeriums für Staatssicherheit. Mit einer präzisen Demonstration ausgeklügelter Verhörmethoden beeindruckt Hauptmann Gerd Wiesler seine Zuhörerschaft an der Juristischen Hochschule des MfS. Schnell „regeln“ Minister Hempf, Grubitz und Wiesler später die Observation des unbescholtenen Dramatikers Georg Dreyman. Das Interesse ist dabei vornehmlich privater Natur: Hempf will einen Rivalen ausschalten, Grubitz erhofft

sich von dem ministeriellen Dienst einen Karriereschub; lediglich Wiesler scheint ernsthaft an der politischen Integrität des Schriftstellers zu zweifeln. Zwar ignoriert der Film hier weitgehend die historische Realität in der DDR, wo eine solch unbürokratische Bearbeitung des Operativen Vorgangs durch Grubitz und Wiesler nicht möglich gewesen wäre: Mit hierarchisch gegliederten Strukturen sowie ausgefeilten internen Kontrollmechanismen regelte die damalige Staatssicherheit ihre Informationsgewinnung. Auch eine Totalüberwachung wäre in dem technischen Umfang, wie sie der Film zeigt, nicht realisierbar gewesen. Eindrücklich vermitteln sich jedoch Willkür, Macht, zugleich aber auch ethischer Zwiespalt dieses Überwachungsapparats in dem kraftvollen Bild des alleine im Dachgeschoss emphatisch lauschenden Hauptmanns Gerd Wiesler. Anfänglich ein überzeugter Mitarbeiter des MfS, beginnt Wiesler doch zunehmend an seiner Mission zu zweifeln. Bewegt nimmt der asketische Überwacher an Kunst, Kreativität und Liebe der zu Observierenden



teil. Die Dramaturgie legt die inneren Beweggründe für Wieslers Wandlung im Film nicht offen dar. Für die Kinoszahler/innen indes entfaltet sich eine heimliche Beziehung zwischen Beobachter und Beobachteten, Täter und Opfer. Weil sich durch die Observation unmerklich Wieslers Sichtweise der Dinge verändert, greift er, von den Beobachteten unbemerkt, aber mit existenziellen Folgen, in deren Dasein ein. Er ist es, der Dreyman auf die verhängnisvolle Affäre seiner Freundin hinweist, er ist es, der dessen Schreibmaschine versteckt. Wiesler fälscht die Fakten, versucht zu helfen – letztlich manipuliert er aber durch seine unrechtmäßigen Eingriffe das Leben der Menschen, die er zu beschützen sucht. Inwiefern dies eindeutig als Wandlung zum „guten Menschen“ gedeutet werden kann, ist sicher eines der Diskussionsangebote, die DAS LEBEN DER ANDEREN den Zuschauenden macht.

„Sicherungsbereich Kultur“

Das frühzeitige Erkennen von „Gefahrenherden“ und deren lautlose Beseitigung kennzeichnet die Überwachung der kulturellen Szene der DDR in den 1970er- und '80er-Jahren. Weil die Literatur bereits seit langem als alternative Öffentlichkeit galt – in den auch im Westen veröffentlichten Werken wurde wegen des Fehlens freier Medien und öffentlicher Debatten die notwendige gesellschaftliche Auseinandersetzung mit den Problemen der DDR versucht – gehörten Schriftsteller wie Dreyman

nach Ratifizierung der KSZE-Schlussakte zum Schwerpunktbereich des MfS. 1969 wurde die Kontrolle der Künstler/innen in der Abteilung HA XX/7 zusammengeführt.

Das Mittel der ■ „Zersetzung“ spielte im Vorgehen des MfS gegen oppositionelle Personen oder Gruppen eine herausragende Rolle. Um der DDR auf weltpolitischem Parkett nach internationaler Anerkennung und UNO-Beitritt nicht zu schaden, dienten nun neben Gefängnisstrafen überwiegend differenzierte und psychologisch raffinierte Methoden als Druckmittel. Gezielt wurden ■ Inoffizielle Mitarbeiter aus dem Umfeld verdächtiger Personen angeworben. Dies geschah zum Teil – wie DAS LEBEN DER ANDEREN am Beispiel von Christa-Maria Sieland nahe legt – unter politischem Druck oder im Zuge von Erpressung. Tatsächlich wurden jedoch viele Menschen aus persönlichen, materiellen oder politischen Gründen als Inoffizielle Mitarbeiter für die Staatssicherheit tätig.

Gegenseitiges Misstrauen belastet auch die Freundschaft der Filmfiguren Dreyman und Hauser: Auf der Geburtstagsfeier von Dreyman wird Egon Schwalber, Theaterregisseur an der Gerhart-Hauptmann-Bühne, von Hauser als „Nichtskönner bei der Stasi“ entlarvt. Als Dreyman schlichtend eingreift, verlässt Hauser, wütend über die „neutrale“ Haltung seines Freundes, die Feier.

Zersetzung

Mit der operativen Methode der Zersetzung sollten aus Sicht des MfS „subversive“ Tätigkeiten unterbunden werden. Durch verschiedene Aktivitäten versuchte das MfS, Einfluss auf politische Gegner zu nehmen, indem deren politische Überzeugungen erschüttert wurden. Um eine Gruppe zu zersetzen, wurde beispielsweise gezielt das Gerücht in Umlauf gebracht, dass Mitglieder für das MfS arbeiteten. Die Zersetzung hatte Zersplitterung, Lähmung, Desorganisation und Isolation der „Staatsgegner“ zum Ziel. Hauptsächlich wurden Inoffizielle Mitarbeiter zur Durchführung von Zersetzungsmaßnahmen eingesetzt.

Inoffizieller Mitarbeiter (IM)

Inoffizielle Mitarbeiter, so genannte Spitzel, arbeiteten konspirativ für das MfS und wurden von Hauptamtlichen angeleitet, ohne formell für diese Behörde zu arbeiten. Sie wurden vom MfS nach sorgfältiger Auswahl angeworben, um aus ihrem beruflichen, privaten und/oder Freizeitbereich Informationen zu liefern, die auf offiziellen Wegen nicht beschafft werden konnten. Die Mehrzahl der angeworbenen IM arbeitete aus unterschiedlichen Gründen freiwillig mit dem MfS zusammen, denn wer zur Zusammenarbeit erpresst wurde, war in der Regel ein schlechter IM.

■ ■ Filmsprache

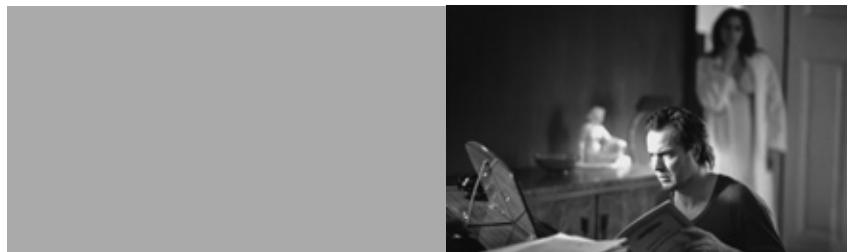
Eindrucksvoll beschreibt der Regisseur und Autor Florian Henckel von Donnersmarck das Leben der Beobachter und der Beobachteten in der DDR der 1980er-Jahre. Ästhetisch zeichnet sich sein Spielfilmdebüt durch eine bestechend ruhige, klare Bildsprache aus, die mit der inneren Dramatik, dem Pathos und dem großen Gefühl der Geschichte in einen spannungsreichen Kontrast tritt.

Filmgenre und Erzählstruktur

DAS LEBEN DER ANDEREN ist ein historisches Gesellschaftsdrama, welches inhaltlich und dramaturgisch um Versatzstücke aus Polidrama und Liebesgeschichte erweitert wurde. Linear und chronologisch spannt der Film einen erzählerischen Bogen von der DDR 1984 bis zum wiedervereinigten Deutschland 1991. Die Erzählperspektive konzentriert sich auf die Künstler-Szene um Dreyman und auf den überwachenden Wiesler. Schrifteinblendungen und ■ Inserts führen in neue Handlungsorte und verschiedene Zeitabschnitte ein. Nach dem Tod von Christa-Maria endet der erste Erzählteil. Die Zeitung vom 11. März 1985 in Wieslers Auto deutet den politischen Kurswechsel bereits an: „Neuer Generalsekretär der KPdSU gewählt: Michail S. Gorbatschow“. Ein Insert „4 Jahre und 7 Monate später“ und eine Szene, in welcher der strafversetzte Wiesler von der Öffnung der Grenze erfährt, leiten zum zweiten Erzählteil über. Dieser beginnt mit einer Sequenz, in der Dreyman zwei Jahre später zufällig von seiner Überwachung erfährt und endet mit dem späten Dank an Wiesler.

Kamera und Montage

Hagen Bogdanskis Kameraführung besticht durch sorgfältig inszenierte, ruhige Bildeinstellungen. Es dominieren Naheinstellungen (■ Einstellungsgrößen), welche die inneren Befindlichkeiten der Figuren ausdrücken. Auch ■ Kameraperspektiven werden gezielt



als Spiegel seelischer Vorgänge eingesetzt. Als Wiesler etwa Häftling 227 verhört, lässt ihn die leichte Untersicht bedrohlich erscheinen und verbildlicht so die Angst des Gefangenen. Zweimal wird die sterbende Schauspielerin in einer Aufsicht gezeigt, einmal mit Wiesler, danach mit Dreyman. Als die Nachbarin Frau Meineke die Mitarbeiter der Stasi durch den Türspion beobachtet, betont die subjektive Kamera (Kameraperspektiven) die Konfrontation von Beobachter und Beobachtetem. Zwei ■ Umfahrten fokussieren die Aufmerksamkeit der Zuschauenden: Während Wiesler erstmals der Sonate lauscht (halbe Kreisfahrt) und als Dreyman seinen Artikel laut vorliest und Wiesler mithört (Kreisfahrt). Die ■ Parallelmontage von Wieslers Beobachtungsposten und Dreymans Wohnung steigert die Spannung und illustriert das heimliche Teilhaben des Stasi-Hauptmanns am Leben der Künstler.

Musik und Ton

Der Oscar-Preisträger Gabriel Yared schrieb die eigens für DAS LEBEN DER ANDEREN komponierte klassische Musik, die im Film die Stimmungs- und Gefühlsebenen der Figuren treffend widerspiegelt. Seine Komposition „Die Sonate vom guten Menschen“ ist für die Handlung überaus bedeutsam. Jerska hat Dreyman die Partitur zum Geburtstag geschenkt. Dieser spielt sie zum ersten Mal auf dem Klavier, nachdem er vom Tod des Freundes erfahren hat. Dreymans Wut und Traurigkeit drücken sich über diese Sonate aus, die akustisch seine Entwicklung zum Dissidenten vorzeichnet.

Für den Schauspieler Sebastian Koch war die sanfte, aber doch zornige Klaviersonate der Schlüssel zu seiner Rolle des Georg Dreyman. Auch die Wandlung Wieslers zum „guten Menschen“ wird nachfühlbar, als er die Sonate in seiner Abhörzentrale vernimmt. Dieses Bild war zugleich die Ausgangsidee des Regisseurs für den Film: Ein Mann, der in einem trostlosen Raum sitzt und über Kopfhörer wunderbare Musik hört, weil er jemanden belauscht. Diese Botschaft vom „guten“ Menschen transportiert auch der Song der DDR-Gruppe Bayon „Stell dich mitten in den Regen“. Der Text stammt von dem Schriftsteller Wolfgang Borchert und enthält die Zeile „und versuche gut zu sein“. Das Lied setzt ein, als Dreyman den Artikel schreibt und ihn anschließend Hauser und Wallner vorliest, und endet, als Christa-Maria nach Hause kommt. ■ Realmusik verstärkt die Authentizität der Handlung, beispielsweise als eine Band auf der Premierenfeier im Theater spielt. Der Wechsel von ■ On-Ton (Dreymans Wohnung) zum ■ Off-Ton (Wieslers Kopfhörer) macht die Beobachtung der Künstler auditiv erfahrbar. Mit ■ Voice Over werden Ereignisse geschickt verbunden. Als Wiesler den Bericht seines Mitarbeiters Udo liest, erfährt er durch dessen Stimme im Off, dass Christa-Maria nicht zu dem Rendezvous mit dem Minister gegangen ist.

Ausstattung, Kostüme und Licht

Gedreht wurde DAS LEBEN DER ANDEREN unter anderem an Originalschauplätzen wie der ehemaligen



Zentrale des MfS in der Normannenstraße in Berlin. Dort entstanden die Aufnahmen im Büro von Oberstleutnant Anton Grubitz. Die originalgetreue Ausstattung trägt zur Authentizität bei. So wurde beispielsweise ein erheblicher Aufwand für das Außenset vor dem Haus des Dramatikers betrieben: Aktuelle Werbebanner, Bushaltestellen oder Litfaßsäulen wurden entfernt, historische Autos in der Straße platziert. Kleidung und Räumlichkeiten lassen die gegensätzlichen Lebenswelten und Befindlichkeiten der Protagonisten/innen sichtbar werden. Christa-Marias matt-silbernes glänzendes Kleid unterstreicht ihre Schönheit und Individualität. Wieslers graue Polyester-Jacke (Hauptamtliche des MfS, so das DDR-Klischee, trugen stets Polyester-Anoraks) zeigt bereits äußerlich seine Angepasstheit: Auch die anderen Mitarbeiter der Stasi trugen ähnliche Jacken. Den Eindruck innerer Einsamkeit verstärkt Wieslers karg eingerichtetes Zuhause in einem Plattenbau – ein treffender Kontrast zu der weitläufigen, kreativ eingerichteten Altbauwohnung des Künstlerpaares. Der Film arbeitet deutlich mit der Reduktion von Farbtönen. Vorwiegend werden die Farbkombinationen Braun/Beige/Orange und Grün/Grau eingesetzt. Auch die Lichtführung folgt einem klaren Muster: Wieslers Abhörzentrale umgibt kaltes, Dreymans Wohnung stets warmes Licht. So werden der Stasi-Mitarbeiter und der Künstler auch visuell unterschiedlich gezeichnet.

Insert

Die Aufnahme eines Gegenstandes (Kalender, Brief, Schlagzeile) oder einer Schrift wird in den Film eingeschnitten, um eine dramaturgisch wichtige Information zu vermitteln.

Einstellungsgrößen

In der Filmpraxis haben sich bestimmte Einstellungsgrößen durchgesetzt, die sich an dem im Bild sichtbaren Ausschnitt einer Person orientieren: Die **Detailaufnahme** umfasst nur bestimmte Körperteile wie etwa die Augen oder Hände, die **Großaufnahme** (engl.: close up) bildet den Kopf komplett oder leicht angeschnitten ab, die **Naheinstellung** erfasst etwa ein Drittel des Körpers („Passfoto“). Der Sonderfall der **Amerikanischen Einstellung**, die erstmals im Western verwendet wurde, erfasst eine Person vom Colt beziehungsweise der Hüfte an aufwärts und ähnelt sehr der **Halbnah-Einstellung**, die etwa zwei Drittel des Körpers zeigt. Die **Halbtotale** erfasst eine Person komplett in ihrer Umgebung und die **Totale** präsentiert die maximale Bildfläche mit allen agierenden Personen; sie wird häufig als einführende Einstellung (engl.: establishing shot) oder zur Orientierung verwendet. Die **Panoramaeinstellung** zeigt eine Landschaft so weiträumig, dass der Mensch darin verschwindend klein ist.

Kameraperspektiven

Die gängigste Kameraperspektive ist die Normalsicht. Sie fängt das Geschehen in Augenhöhe der Handlungsfiguren ein und entspricht deren normaler perspektivischer Wahrnehmung. Aus der Untersicht/Froschperspektive aufgenommene Objekte und Personen wirken oft mächtig oder gar bedrohlich, während die Aufsicht/Obersicht Personen oft unbedeutend, klein oder hilflos erscheinen lässt. Die Vogelperspektive kann Personen als einsam darstellen, ermöglicht in erster Linie aber Übersicht und Distanz. Die subjektive Kamera lässt die Zuschauernden das Geschehen aus dem Blickpunkt einer Figur erleben.

Umfahrt

Auch Kreisfahrt oder 360°-Fahrt genannt, ist die Umfahreine Kamerabewegung, die um eine Person kreist, sie somit ins Zentrum stellt und die Aufmerksamkeit der Zuschauernden besonders fokussiert.

Parallelmontage

Die Parallelmontage ist eine filmische Erzählform, die es ermöglicht, simultan zwei oder mehrere Handlungsstränge zu verfolgen. Diese können im Lauf der Handlung miteinander in Beziehung treten (auch als Mittel zur Spannungssteigerung) oder sich eigenständig entwickeln (wie im Episodenfilm).

Realmusik

Im Rahmen der Handlung eingespielte Musik zum Beispiel aus dem Radio oder bei einer Tanzveranstaltung. Weil die Figuren sie selbst wahrnehmen, wirkt sie authentischer als die Filmkomposition.

Off-/On-Ton

Ist die Quelle des Tons im Bild zu sehen, spricht man von On-Ton, ist sie nicht im Bild zu sehen, handelt es sich um Off-Ton. Beim Off-Ton ist zu unterscheiden, ob die Geräusche, Sprache, Musik zur logischen Umgebung einer Szene gehören (Türschließen, Dialog, Radiomusik), oder ob sie davon unabhängig eingesetzt werden wie ein Erzähler-Kommentar (Voice Over) oder eine nachträglich eingespielte Filmmusik.

Voice Over

Auf der Tonspur vermittelt eine Erzählerstimme Informationen, die der Zuschauernde zum besseren Verständnis der Geschichte benötigt und die mitunter auch Ereignisse zusammenfassen, die nicht im Bild zu sehen sind. Häufig tritt der Off-Erzähler als retrospektiver Ich-Erzähler auf.

■ ■ Exemplarische Sequenzanalyse



Die etwa achtminütige Sequenz S 21 stellt einen dramatischen Höhepunkt des Films dar und markiert zugleich das Ende des ersten Erzählteils. Dreyman erlebt eine Achterbahnfahrt der Gefühle: Während die Stasi gezielt nach der Schreibmaschine sucht, wird ihm bewusst, dass seine Freundin ihn verraten hat. Er wundert sich insgeheim über das leere Versteck, ist aber erleichtert. Kurz darauf wird die Frau, die er liebt, von einem Lastwagen erfasst und stirbt in seinen Armen.

Immer wieder verlassen in dieser Sequenz Figuren den Bildausschnitt, die Kamera folgt nicht ihren Bewegungen. Zuweilen wird dadurch eine eigentümlich distanzierte Atmosphäre des Beobachtens erzeugt. Halbnahe Einstellungen zeigen vorwiegend die Handlungen der Stasi-Mitarbeiter. Nahe Einstellungen vermitteln die Gefühlsregungen der Protagonisten Wiesler, Dreyman und Christa-Maria Sieland.

Frontal läuft Dreyman auf die Kamera zu, als er das Haus betritt. Wiesler hat sich im Hauseingang versteckt: Beobachter und Beobachteter sind sich erstmals räumlich sehr nah. Nachdem der Dramatiker den Bildausschnitt verlässt, öffnet der MfS-Hauptmann die Tür. Langsam zoomt die Kamera auf Wiesler, der nun nachdenklich im Auto sitzt. Eine Halbtotale zeigt Christa-Maria, die nach Hause eilt. Als sie die Wohnungstür öffnet,

wird Dreyman wach. Mit dem Rücken zu ihm gewandt, verabschiedet sie sich ins Bad. Ihr Freund bleibt nachdenklich im Türrahmen zurück. Die statische Kamera unterstreicht das Gefühl seiner Verlassenheit und Ohnmacht. Eine Halbtotale zeigt die vor dem Haus eintreffenden Stasi-Mitarbeiter. Dann wird die Perspektive auf eine Totale in leichter Obersicht ausgeweitet, die Wiesler auf der linken und Grubitz mit seinen Mitarbeitern auf der rechten Seite des Bildausschnitts zeigt. Grubitz bemerkt, dass Wiesler es sehr eilig hatte. Dieser händigt seinem Vorgesetzten den letzten Tagesbericht aus. Wartend bleibt Wiesler alleine zurück, während Grubitz und seine Kollegen an ihm vorbeieilen.

Im Badezimmer fragt Dreyman seine Freundin, wo sie die vergangene Nacht verbracht habe. In einer Einstellung gedreht, verbildlicht die trennende Tür zwischen dem Liebespaar ihre innere Distanz. Zugleich verdeutlicht Christa-Marias nackter Körper ihre Verletzlichkeit. Harsch klopft es an der Tür. Mit hängenden Schultern öffnet Dreyman; Grubitz erklärt, dass sie die Wohnung noch einmal durchsuchen werden; dann treten seine Mitarbeiter ein. Nachdenklich bleibt der Dramatiker alleine im Bild zurück. Eine Halbtotale zeigt die MfS-Mitarbeiter, die wahllos verschiedene Bücher durchsuchen. Gezielt begibt sich Grubitz zur Türschwelle – halbnahe, dann nahe Einstellungen zeigen, wie er sich über das Versteck beugt. Eine

subjektive, nahe Kameraeinstellung fängt den Schock in Dreymans Gesicht auf. Seinem gequälten Blick kann Christa-Maria, die aus der Dusche kommt, nicht standhalten; beschämt läuft sie aus dem Bild. Langsam setzt dramatisierende Filmmusik ein. Die folgende Aufsicht enthüllt, dass das Versteck leer ist. Nah zeigt die Kamera Grubitz' Enttäuschung und Dreymans Erstaunen.

Christa-Maria rennt aus der Tür in Richtung Straße. Schnell wechselnde Einstellungen (frontale und seitliche Ansicht, halbtotale und halbnahe) sowie die deutlich erhöhte Schnittfrequenz lassen bereits einen dramatischen Höhepunkt erahnen. Wiesler beobachtet die Schauspielerinnen aus der Ferne. Als Christa-Maria das Hupen des Fahrzeugs hört, dreht sie sich um. Eine Naheinstellung zeigt ihr erschrecktes Gesicht. Der Lastwagen bremst scharf, doch es ist zu spät. Dreyman, der das Geräusch in der Wohnung vernommen hat, rennt nach unten. Inzwischen kniet Wiesler neben Christa-Maria nieder. Eine Aufsicht zeigt die Sterbende. Wiesler will ihr noch etwas sagen, als Dreyman eintrifft. Die Filmmusik wird lauter, als dieser sie schluchzend in einer halbnahe Einstellung in den Arm nimmt. Erschüttert und heftig atmend steht Wiesler nah beziehungsweise halbnahe mit Passanten im Hintergrund. Halbnahe entschuldigt sich Grubitz scheinbar unberührt bei Dreyman und informiert ihn, dass der Einsatz nun eingestellt werde.

Eine Froschsicht in kahle Bäume leitet zur Autofahrt von Grubitz und Wiesler über. Grubitz steigt aus dem Wagen. Als er Wiesler das Ende seiner Karriere ankündigt, weil er ihn hinter dem missglückten Einsatz vermutet, lässt ihn eine Untersicht überlegen erscheinen. Die Großaufnahme einer Zeitung auf dem Beifahrersitz weist bereits auf den künftigen politischen Wechsel hin. Die Musik wird in die nächste Sequenz geblendet.

■ ■ Fragen



Zu Inhalt und Figuren

Was erfahren Sie in der ersten Filmszene über das Ministerium für Staatssicherheit? Welche Figuren des Films repräsentieren das MfS? Wie unterscheiden sich Anton Grubitz und Gerd Wiesler hinsichtlich ihrer Funktion bei der Stasi?

Was ist ein Operativer Vorgang? Mit welchen Mitteln geht die Staatssicherheit gegen Georg Dreyman vor?

Beschreiben Sie die Hauptfiguren Dreyman und Wiesler. Wie verändern sie sich im Verlauf des Films? Was erfahren Sie über ihre politischen Überzeugungen?

Wie wird der Dissident Paul Hauser im Film dargestellt?

Welche Charaktereigenschaften zeichnen Christa-Maria Sieland aus? Wie verhält sie sich beim Verhör? Schildern Sie ihr Verhältnis zu Minister Bruno Hempf.

Beschreiben Sie die Beziehung von Georg Dreyman und Christa-Maria Sieland. Woran droht sie zu zerbrechen?

Zur Problemstellung

Was ist ein Inoffizieller Mitarbeiter? Warum ist Christa-Maria zu dieser Art von Zusammenarbeit mit der Staatssicherheit bereit? Sind ihre Beweggründe repräsentativ für die Mehrheit der Inoffiziellen Mitarbeiter?

Wie wird der Überwachungsapparat im Film dargestellt? An welchen Punkten weicht die filmische Darstellung von der Realität ab?

Beschreiben Sie die Kulturpolitik der DDR zur Handlungszeit des Films. Wie macht DAS LEBEN DER ANDEREN das kulturpolitische Klima spürbar?

Beschreiben Sie Dreymans Entwicklung vom Staatskünstler zum Staatsfeind. Welche Protestmöglichkeit nutzt Dreyman gegen das Regime? Warum veröffentlicht er seinen Artikel in der Bundesrepublik?

Zur Filmsprache

Welchem Genre ist der Film zuzuordnen? Beschreiben Sie die Erzählstruktur.

Mit welchen filmästhetischen Mitteln baut DAS LEBEN DER ANDEREN Spannung auf?

Welche dramaturgische Funktion hat die Musik? Welche Rolle spielt die Partitur „Die Sonate vom guten Menschen“? Wofür steht sie im symbolischen Sinn?

Wie vermittelt DAS LEBEN DER ANDEREN den Eindruck von Authentizität?

Inwiefern unterstreichen die verschiedenen Kameraperspektiven die emotionalen Veränderungen der Figuren? Nennen Sie einige Beispiele aus dem Film.

Wo und mit welcher Funktion wird die subjektive Kamera eingesetzt?

Welche Funktion hat eine Umfahrt und was bewirkt sie bei den Zuschauenden?

Mit welchen Farbtönen arbeitet der Film? Welche Wirkung erzielt die Farbgebung?

Auf welche Weise wird die Lichtgestaltung zur Charakterisierung der Figuren eingesetzt?

Zu den Materialien

Was erfahren Sie in DAS LEBEN DER ANDEREN über die Tätigkeit des MfS im Bereich Kultur?

Was war das Ziel der „Zersetzung“? Welche unterschiedlichen Methoden wandte das MfS dabei an?

Wie wurde mit MfS-Offizieren umgegangen, die „staatsfeindliche Handlungen“ begingen?

Die erzählte Zeit im Film beginnt 1984 und endet 1991. Welche historischen Ereignisse der deutsch-deutschen Geschichte verbinden Sie mit dieser Zeitspanne von sieben Jahren?

Welche Erfahrungen mit der Staatssicherheit schildern der Liedermacher Wolf Biermann und der Schriftsteller Jürgen Fuchs?

Inwiefern macht sich Dreyman nach dem „3. Strafrechtsänderungsgesetz“ der DDR schuldig?

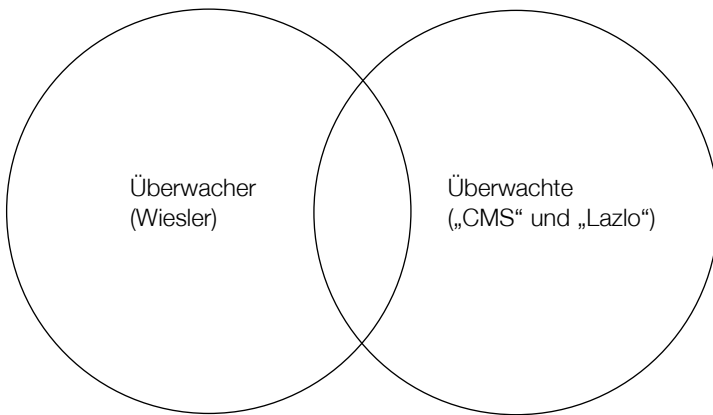
■ ■ Unterrichtsvorschläge

Fach	Themen	Arbeits- und Sozialformen
Deutsch	<ul style="list-style-type: none"> • Literaturszene der DDR (beispielsweise Berlin/Prenzlauer Berg) • Theater in der DDR • Theaterplakate (zum Beispiel bei Jerska: „Die Räuber“) • Bertolt Brecht, Wolf Biermann, politische Lyrik • Bertolt Brecht, „Der gute Mensch von Sezuan“ • Figurencharakterisierung und -entwicklung (zum Beispiel Wiesler; Dreyman „Vom Staatskünstler zum Staatsfeind“) • Literaturzensur in der DDR 	Referat, Film, Roman auszüge, Arbeit mit Biografien Fachtexte, Inszenierungen Präsentation Analyse Vergleich Analyse, Collage Diskussion
Geschichte	<ul style="list-style-type: none"> • Das Gesellschafts- und Machtsystem unter der SED-Herrschaft • ehemaliges Stasi-Gefängnis Hohenschönhausen • Gesellschaftsgeschichte der DDR • deutsch-deutsche Beziehungen • Amt und Person Erich Honecker • Beziehungen zwischen Kunst und Politik • Politischer Widerstand in der DDR • Von der deutschen Frage zur deutschen Einheit • Wirtschaftliche und soziale Situation der DDR vor dem Mauerfall • 40-jähriges Jubiläum der DDR 	Referat, Zeitzeugenbefragung Exkursion Quellenarbeit Vergleich/Collage Porträt, Referat Gedenkstätte Normannenstraße Informations- und Dokumentationszentren der BStU Filmdokumente, Plakate, Aufrufe
Politik/Sozialkunde	<ul style="list-style-type: none"> • gesellschaftliche Situation (ehemaliger) Stasi-Mitarbeiter/innen • Zensur und Berufsverbot in der DDR • Marxismus – Leninismus – DDR • Arbeitsweise des MfS 	Zeitzeugen, Quellen Quellen Referat Unterrichtsmaterial der BStU
Musik	<ul style="list-style-type: none"> • „Sonate vom guten Menschen“: Wirkung von Musik • DDR-Gruppe Bayon • Liedermacher Wolf Biermann • Situation von Musikern/innen in der DDR 	Präsentation, Rezeption Referat, Quellen, Biografien
Ethik/Psychologie/ Religion	<ul style="list-style-type: none"> • Dilemma der Denunziation, Psychologie von Tätern • Würde des Menschen/Mündigkeit • Wahrheit und Erkenntnis (Verlässlichkeit und Überprüfung von Zeugenaussagen, Methoden der Tatsachenfeststellung, Begründungen für verschiedene Wertungen, Beispiele und Motive für Verleugnung von Wahrheiten) • „Freitod“/„Selbstmord“ • Wahrnehmungspsychologie • Einfluss von Musik auf Psyche und Moralverständnis 	Filme, Gutachten, Interviews Podiumsdiskussion, biograf. Quellen Analyse, Experiment, Expertenbefragung (Referenten Kriminalpolizei) Diskussion, literarische Quellen Experimente auswerten
Kunst	<ul style="list-style-type: none"> • Identität und Solidarität von Kunstschaffenden in diktatorischen Systemen • Kunst und Zensur • Farbe im Film (zum Beispiel Reduktion von Farbtönen) 	Arbeit mit Biografien Diskussion Analyse
Physik	<ul style="list-style-type: none"> • Abhörtechnik, Funktionsweise von „Wanzen“ 	Schaubild

■ ■ Arbeitsblatt

Aufgabe 1:

Das Leben von Gerd Wiesler und das Leben der Anderen – notieren Sie vorhandene Gegensätze sowie Schnittmengen, die entstehen.



Aufgabe 2:

Sie erhalten den Auftrag, zum Thema „40 Jahre DDR“ ein Konzept für ein kritisches Bühnenstück zu entwickeln. Recherchieren Sie mit Hilfe der Zeittafel (S. 20), sowie anhand von Büchern und Internetseiten in acht Gruppen jeweils einen Zeitraum von fünf Jahren der Geschichte der DDR.

- Wählen Sie pro Gruppe und Zeitabschnitt einen Schwerpunkt, den Sie auf die Bühne bringen möchten.
- Entwickeln Sie einen kurzen Text, einen Dialog oder die Skizze für ein Bühnenbild, in dem Ihr Thema deutlich wird.
- Präsentieren Sie der Klasse Ihr Konzept sowie Ihre Texte.

Aufgabe 3:

Freitod – eine Form des Widerstands?
Erörtern Sie diese These mithilfe der Motive von Albert Jerska und Christa-Maria Sieland. Leiten Sie aus Ihrer Diskussion mögliche Gründe für die hohe Suizid-Rate in Ungarn und in der DDR ab.

Aufgabe 4:

Gerd Wiesler wendet sich nach dem Lesen von Georg Dreymans Roman „Die Sonate vom guten Menschen“ in einem Brief an ihn.
Verfassen Sie diesen Brief, in dem Wiesler seine Beziehung zum Titel des Buchs beschreibt und zu der Widmung „HGW XX/7 gewidmet, in großer Dankbarkeit“ Stellung nimmt.

Protokoll

■ ■ Sequenzprotokoll

S 1

Einblendungen: „November 1984“ und „Berlin-Hohenschönhausen Untersuchungsgefängnis des Ministeriums für Staatssicherheit“. Wiesler vernimmt einen Verdächtigen. – Einblendung: „In der Stasi Hochschule Potsdam-Eiche“. Vor Studenten spielt Wiesler das aufgenommene Verhör ab. – Grubitz lädt ihn zu einer Theaterpremiere ein. – Titel.
00:00-00:06

S 2

Im Theater sprechen Wiesler und Grubitz über den Dramatiker Georg Dreyman (Realmusik). – Minister Hempf weist Grubitz an, einen Operativen Vorgang gegen Dreyman einzuleiten.
00:06-00:11

S 3

Auf der Premierenfeier tanzen Dreyman und Christa-Maria Sieland (Realmusik). Hempf gratuliert. Später bittet Dreyman den Minister, Jerskas Berufsverbot aufzuheben.
00:11-00:16

S 4

Grubitz fährt Wiesler nach Hause. – In seiner Plattenbauwohnung sieht er fern (Musik). – Wiesler beobachtet morgens, wie Dreyman mit Kindern Fußball spielt (Musik). – Abends sieht er, wie Christa-Maria aus einem Wagen steigt.
00:16-00:18

S 5

Als Dreyman am nächsten Tag das Haus verlässt, verwanzt Wiesler mit Kollegen die Wohnung des Künstlerpaars (Musik). – Auf dem Dachboden des Hauses richtet er eine Abhörzentrale ein. – Die Nachbarin verfolgt das Geschehen (subjektive Kamera). Wiesler droht ihr.
00:18-00:22

S 6

Dreyman besucht Jerska und erzählt ihm wenig glaubhaft, dass dessen Berufsverbot aufgehoben werden könnte.
00:22-00:24

S 7

Wiesler betritt die Abhörzentrale. – Christa-Maria bereitet die Geburtstagsparty vor, als Dreyman erscheint (Schlagermusik). Sie schenkt ihm einen Schlips. – Dreyman bittet die ängstliche Nachbarin, ihm beim Schlipsbinden zu helfen. – Als Dreyman den ersten Gästen die Tür öffnet, schluckt Christa-Maria Tabletten. – Wiesler hört alles mit (Parallelmontage = PM).
00:24-00:28

S 8

Die Gäste amüsieren sich; nur Jerska sitzt allein (Schlagermusik). – Hauser wirft dem Regisseur Schwalber vor, für die Stasi zu arbeiten. Als Dreyman sich einmischte, verlässt Hauser das Fest. – Dreyman packt Geschenke aus, darunter auch eine Partitur von Jerska, „Die Sonate vom guten Menschen“. Er beginnt, seine Freundin auszuziehen (Musik) – Gewissenhaft schreibt Wiesler mit (PM). – Wiesler herrscht seinen unpünktlichen Untergebenen Udo an.
00:28-00:33

S 9

Im MfS sucht Wiesler Jerskas Akte. Grubitz weist Wiesler an, keine Informationen über den Minister zu sammeln. – In der Kantine erzählt Unterleutnant Stigler einen Honecker-Witz. Grubitz droht ihm, gibt aber selbst einen ähnlichen Witz zum Besten.
00:33-00:38

S 10

Dreyman schreibt. – Wiesler skizziert Dreymans Wohnung auf dem Dachboden. – Im Auto belästigt Hempf Christa-Maria. – Dreyman sieht, wie seine Freundin aus dem Wagen des Ministers steigt. – Die Schauspielerin bricht weinend im Bad zusammen.

– Dreyman spielt Klavier (Musik und Realmusik). – Christa-Maria schluckt Tabletten. – Im Bett umarmt Dreyman sie schweigend. – Wiesler nimmt die gleiche Körperhaltung wie Dreyman ein.
00:38-00:45

S 11

Wiesler wäscht sein Gesicht (Türklingel). – Er nimmt die Dienste einer Prostituierten in Anspruch. – Heimlich besucht Wiesler Dreymans Wohnung (Musik). – Wiesler kommt nach Hause zurück. – Als Christa-Maria erzählt, dass Hausers Vortragsreise in den Westen abgesagt wurde, ist Dreyman wenig verwundert. – Udo schreibt mit. – Dreyman sucht einen Band von Bertolt Brecht. – Wiesler liest dieses Buch zu Hause (Voice Over = VO: Dreyman, Musik).
00:45-00:49

S 12

Am Morgen ruft Dreymans Freund Wallner an und berichtet, dass Jerska sich erhängt habe. Erschüttert spielt Dreyman „Die Sonate vom guten Menschen“ am Klavier. – Wiesler lauscht ergriffen (Kamera Halbkreis). – Im Fahrstuhl fragt ihn ein Junge, ob er bei der Stasi sei.
00:49-00:54



S 13

Hempff rät Grubitz, um jeden Preis bei Dreyman belastende Materialien zu finden. Dem Mitarbeiter Nowack befiehlt er, Christa-Maria rund um die Uhr zu folgen. – Grubitz berichtet über Hausers Reiseverbot.
00:54-00:55

S 14

Dreyman bittet seine Freundin, Hempff nicht zu treffen. Sie kontert, dass auch er sich dem System anpasse. – Gebannt hört Wiesler zu. Udo löst ihn ab. – In einem Lokal trifft Wiesler auf Christa-Maria und macht ihr Mut. Sie antwortet, dass er ein guter Mensch sei (Schlagermusik). – Wiesler kehrt zurück und liest Udos Bericht (VO: Udo). Christa-Maria kehrt zu Dreyman zurück (Überblendung). – Wiesler lobt Udo.
00:55-01:04

S 15

Bei Jerskas Begräbnis entwirft Dreyman gedanklich einen Text über Selbstmorde in der DDR (VO: Dreyman). – Zuhause schreibt er ihn auf (VO: Dreyman). – Dreyman besucht Hauser, der wegen der Stasi die Musik laut aufdreht (Realmusik). – Er gibt den Text Hauser und Wallner zum Lesen. – Mit Hilfe von Hausers Onkel, der vortäuscht, seinen Neffen in den Westen zu schmuggeln, testen sie, ob Dreymans Wohnung verwandt ist. – Wiesler will dies telefonisch melden, zögert aber. – Hausers Onkel ruft aus der Bundesrepublik an. Dreyman wähnt sich sicher. – Wiesler fälscht den Bericht (Abblende).
01:04-01:13

S 16

Der „Spiegel“-Redakteur Hessenstein bespricht mit Dreyman und Hauser den Text. – Wiesler begreift, dass Hauser nicht im Westen ist. Udo erzählt er, dass die Freunde ein Theaterstück schreiben. – Als Christa-Maria hereinkommt, merkt sie, dass sie nicht erwünscht ist. – Hessenstein übergibt Dreyman eine neue Schreibmaschine. – Wiesler tippt den Bericht (Musik; PM). – Grubitz

zeigt Wiesler eine Dissertationsschrift über Haftbedingungen für Künstler/innen. – Wiesler hält den Report zurück. Er fordert eine Verkleinerung des OV. Grubitz stimmt zu.
01:13-01:21

S 17

Georg Dreyman tippt den Text; er liest ihn Hauser und Wallner vor (VO); Wiesler fälscht den Bericht (Kreisfahrt; Musik) – Dreyman versteckt die Schreibmaschine. – Ein Mitarbeiter des Ministers sieht die Schauspielerin aus einer Zahnarztpraxis kommen. – Christa-Maria beobachtet, wie Georg die Schreibmaschine versteckt. – Hempff wartet vergeblich auf seine Geliebte. – Dreyman gibt Hessenstein den Text. – Im Fernsehen verfolgen Georg und Christa-Maria einen Nachrichtenbeitrag zu dem „Spiegel“-Bericht.
01:21-01:25

S 18

Grubitz wird von einem wütenden Vorgesetzten am Telefon beschimpft. – Ein Experte informiert Grubitz über Schrifttypen. – Wiesler fälscht einen Bericht, als Grubitz wegen des Artikels anruft. – Hempff befiehlt, Christa-Maria wegen Tablettenmissbrauchs zu verhaften. – Die Stasi nimmt sie fest. – Im Untersuchungsgefängnis wird sie als IM „angeworben“.
01:25-01:33

S 19

Dreyman überprüft die Schwelle, bevor er die Mitarbeiter der Stasi einlässt. – Wiesler belauscht den Vorgang vom Dachboden aus. – Die Durchsuchung verläuft erfolglos. – Grubitz teilt Wiesler mit, dass er ihn am nächsten Morgen im Untersuchungsgefängnis erwarte.
01:33-01:37

S 20

Hauser und Wallner vermuten, dass Dreyman von Christa-Maria verraten wurde. – Grubitz beauftragt Wiesler, die junge Frau zu vernehmen. – Sie verrät ihm das Versteck. – Grubitz lässt sie frei.
01:37-01:44

S 21

Auf der Straße sieht Wiesler, wie Dreyman und Christa-Maria nacheinander nach Hause kommen. – Sie duscht. – Mitarbeiter der Stasi treffen ein. – Dreyman fragt seine Freundin, wo sie letzte Nacht war. – Als Grubitz die Schwelle untersucht, läuft Christa-Maria schamerfüllt weg. Grubitz findet das Versteck leer. – Auf der Straße wird Christa-Maria von einem Lastwagen erfasst; sie stirbt. – Grubitz beendet den Einsatz. – Er kündigt Wiesler dessen Strafversetzung an (Musik).
01:44-01:52

S 22

Insert: „4 Jahre und 7 Monate später.“ Wiesler – strafversetzt – dampft Briefe auf. – Per Radio erfährt der ebenfalls strafversetzte Stigler von der Öffnung der Berliner Mauer. – Wiesler verlässt den Raum.
01:52-01:53

S 23

Insert: „2 Jahre später.“ Im Theater wird Dreymans Bühnenstück erneut aufgeführt. – Im Foyer trifft er auf Hempff, der ihm von dem OV erzählt. Zuhause findet Dreyman die Abhörvorrichtungen.
01:53-01:57

S 24

In der BStU liest Dreyman sein Akte (VO: Wiesler). Das Kürzel HGW XX/7 und ein roter Farbabdruck prangen auf einem Papier. – Aus einem Auto beobachtet er Wiesler, der Prospekte austrägt.
01:57-02:05

S 25

Insert: „2 Jahre später.“ In einem Buchladen sieht Wiesler Dreymans neues Buch „Die Sonate vom guten Menschen“. Er findet die an ihn gerichtete Widmung: „HGW XX/7 gewidmet, in großer Dankbarkeit“ (Standbild). Abspann (Musik).
02:05-02:07

Materialien

Materialien

MfS-Richtlinie Nr. 1/76 zur Entwicklung und Bearbeitung Operativer Vorgänge (OV) vom Januar 1976

Zielstellung und Anwendungsbereiche von Maßnahmen der Zersetzung
Maßnahmen der Zersetzung sind auf das Hervorrufen sowie die Ausnutzung und Verstärkung solcher Widersprüche bzw. Differenzen zwischen feindlich-negativen Kräften zu richten, durch die sie zersplittert, gelähmt, desorganisiert und isoliert und ihre feindlich-negativen Handlungen einschließlich deren Auswirkungen vorbeugend verhindert, wesentlich eingeschränkt oder gänzlich unterbunden werden. In Abhängigkeit von der konkreten Lage unter feindlich-negativen Kräften ist auf die Einstellung bestimmter Personen, bei denen entsprechende Anknüpfungspunkte vorhanden sind, dahingehend einzuwirken, dass sie ihre feindlich-negativen Positionen aufgeben und eine weitere positive Beeinflussung möglich ist. [...]

Formen, Mittel und Methoden der Zersetzung

[...]

Bewährte anzuwendende Formen der Zersetzung sind:

- systematische Diskreditierung des öffentlichen Rufes, des Ansehens und des Prestiges auf der Grundlage miteinander verbundener wahrer, überprüfbarer und diskreditierender sowie unwahrer, glaubhafter, nicht widerlegbarer und damit ebenfalls diskreditierender Angaben;
- systematische Organisierung beruflicher und gesellschaftlicher Misserfolge zur Untergrabung des Selbstvertrauens einzelner Personen;
- zielstrebige Untergrabung von Überzeugungen im Zusammenhang mit bestimmten Idealen, Vorbildern usw. und die Erzeugung von Zweifeln an der persönlichen Perspektive;



- Erzeugen von Misstrauen und gegenseitigen Verdächtigungen innerhalb von Gruppen, Gruppierungen und Organisationen;
- Erzeugen bzw. Ausnutzen und Verstärken von Rivalitäten innerhalb von Gruppen, Gruppierungen und Organisationen durch zielgerichtete Ausnutzung persönlicher Schwächen einzelner Mitglieder;
- Beschäftigung von Gruppen, Gruppierungen und Organisationen mit ihren internen Problemen mit dem Ziel der Einschränkung ihrer feindlich-negativen Handlungen;
- örtliches und zeitliches Unterbinden bzw. Einschränken der gegenseitigen Beziehungen der Mitglieder einer Gruppe, Gruppierung oder Organisation auf der Grundlage geltender gesetzlicher Bestimmungen, z. B. durch Arbeitsplatzbindungen, Zuweisung örtlich entfernt liegender Arbeitsplätze usw.

Bei der Durchführung von Zersetzungsmaßnahmen sind vorrangig zuverlässige, bewährte, für die Lösung dieser Aufgaben geeignete IM einzusetzen.

Bewährte Mittel und Methoden der Zersetzung sind:

- das Heranführen bzw. der Einsatz von IM, legendiert als Kuriere der

- Zentrale, Vertrauenspersonen des Leiters der Gruppe, übergeordnete Personen, Beauftragte von zuständigen Stellen aus dem Operationsgebiet, andere Verbindungspersonen usw.;
- die Verwendung anonymer oder pseudonymer Briefe, Telegramme, Telefonanrufe usw., kompromittierender Fotos, z. B. von stattgefundenen oder vorgetäuschten Begegnungen;
- die gezielte Verbreitung von Gerüchten über bestimmte Personen einer Gruppe, Gruppierung oder Organisation;
- gezielte Indiskretionen bzw. das Vortäuschen einer Dekonspiration von Abwehrmaßnahmen des MfS;
- die Vorladung von Personen zu staatlichen Dienststellen oder gesellschaftlichen Organisationen mit glaubhafter oder unglaubhafter Begründung.

Diese Mittel und Methoden sind entsprechend den konkreten Bedingungen des jeweiligen Operativen Vorganges schöpferisch und differenziert anzuwenden, auszubauen und weiterzuentwickeln.

Quelle: Engelmann, Roger/Joestel, Frank: Grundsatzdokumente des MfS (MfS-Handbuch, Teil V/5), BStU, Berlin 2004, S. 285-288

Prof. Dr. Manfred Wilke (wissenschaftlicher Berater für den Film) über MfS-„Aussteiger“:

Gab es überhaupt MfS-Offiziere, die sich irgendwann dem Regime verweigerten oder gegen die Linie der SED stellten? Das Kürzel „Stasi“ bezeichnet den geheimen Repressionsapparat der SED-Diktatur. In der verkürzten Debatte über die Stasi wird gern vergessen, dass er nur durch Menschen lebte und funktionierte. Es gab nicht viele, aber es gab MfS-Angehörige, die opponierten oder ausstiegen. So wagten die ersten beiden Minister für Staatssicherheit, Wilhelm Zaisser 1953 und sein Nachfolger Ernst Wollweber 1958, als alte kommunistische Revolutionäre die Opposition gegen den SED-Generalsekretär Walter Ulbricht. Beide verloren ihre Funktion und Ulbricht setzte Erich Mielke als MfS-Minister ein, der es bis 1989 blieb. In seiner Amtszeit wurden die Aussteiger Major Gerd Trebeljahr (1979) und Hauptmann Werner Teske (1981) zum Tode verurteilt und hingerichtet. 1979 trat Werner Stiller, der in der Bundesrepublik unter Wissenschaftlern ein Agentennetz geführt hatte und als Doppelagent für den Bundesnachrichtendienst tätig war, in die Bundesrepublik über und enttarnte eine Reihe von MfS-Spionen. Für „Verräter“ kannte Mielke keine Gnade; das sprach er offen und drohend aus: „Wir sind nicht davor gefeit, dass wir mal einen Schuft unter uns haben. Wenn ich das schon jetzt wüsste, würde er ab morgen nicht mehr leben. Kurzen Prozess! Weil ich Humanist bin, deshalb habe ich eine solche Auffassung“. Das erklärte er 1981 vor seinen Generälen und fügte hinzu: „Das ganze Geschwafel von wegen nicht hinrichten und nicht Todesurteile – alles Käse, Genossen. Hinrichten, wenn notwendig auch ohne Gerichtsurteil.“

Quelle: Henckel von Donnersmarck, Florian: Das Leben der Anderen, Frankfurt am Main 2006, S. 205ff

DDR-Literatur in der Bundesrepublik

[...] Seit dem November 1976 gingen nicht nur Schriftsteller in den Westen, sondern auch einzelne Werke, die in der DDR keinerlei Chance auf Veröffentlichung besaßen. Einige mutige Literaten gaben, ohne die Obrigkeit zu fragen, ihre Manuskripte in die Bundesrepublik. Gert Neumanns „Die Schuld der Worte“ und sein Roman „Elf Uhr“, Wolfgang Hilbig's „Abwesenheit“ und sein Erzählband „unter dem neumond“ sowie Monika Marons „Flugasche“ erschienen in der „collection fischer“ des S. Fischer Verlags in Frankfurt am Main, Frank-Wolf Matthies' Gedichtbändchen „Morgen“ bei Rowohlt in Reinbek. Über diesen Umweg entstand eine Art DDR-Samdat. Niemand musste wie in Moskau oder Prag ganze Romane mit der Schreibmaschine abtippen. Die Taschenbücher der genannten und einiger anderer Verlage kamen, aller Schnüffelei der Zollorgane zum Trotz, wenigstens in kleiner Stückzahl zurück. Weitere Informationen lieferten die Medien. Das „3. Strafrechts-

änderungsgesetz vom 1. August 1979“ sollte dem einen Riegel vorschieben. Es erhielt eine Reihe von „Gummivorschriften“, die jeden Kontakt mit westlichen Journalisten oder anderen öffentlichkeitswirksamen Personen und Institutionen mit Sanktionen belegten. Paragraph 99 definierte die so genannte „Landesverräterische Nachrichtenübermittlung“ und führte aus: „Wer der Geheimhaltung nicht unterliegende Nachrichten zum Nachteil der DDR an (...) einen Geheimdienst oder (...) ausländische Organisationen sowie deren Helfer übergibt, für diese sammelt oder ihnen zugänglich macht, wird mit Freiheitsstrafen von zwei bis zwölf Jahren bestraft.“ Damit konnte man jedes Gespräch mit einem westlichen Journalisten, jede Veröffentlichung in der Bundesrepublik und selbst das Sammeln von Zeitungsartikeln aus der DDR-Presse erfassen. [...]

Quelle: Wolle, Stefan: Die heile Welt der Diktatur. Alltag und Herrschaft in der DDR 1971-1989, Bonn 1999 (Schriftenreihe Band 349 der bpb), S. 244f

**Inoffizielle Mitarbeiter MfS
Stand 31. Dezember 1988 (ohne Hauptverwaltung A)**

	absolut	in Prozent
Inoffizielle Mitarbeiter (ohne IMK)	109281	
Davon		
IM zur „Sicherung des Verantwortungsbereichs“ (IMS)		85,6
IM mit Feindberührung (IMB)		3,6
Experten-IM (IME)		6,6
Führungs-IM (FIM)		4,2
IM für Aufgaben der Konspiration (IMK)	30446	
Gesellschaftliche Mitarbeiter für Sicherheit (GMS)	33354	
Gesamt	173081	
Davon		
Kreisdienststellen		ca. 51
Bezirksverwaltungen		ca. 28
Hauptabteilung I (Militärabwehr)		ca. 11
Andere Diensteinheiten des Ministeriums		ca. 10

Quelle: Nach Helmut Müller-Enbergs: IM-Statistik 1985-1989. BF informiert 3/93. Berlin 1993 (BStU), S. 55 und ergänzende Daten

Zeittafel (Auswahl): Von der Staatsgründung der DDR bis zur Wiedervereinigung

07.10.1949	Der Deutsche Volksrat konstituiert sich als vorläufige Volkskammer und setzt die am 30.05.1949 gebilligte Verfassung der DDR in Kraft. Gründung der DDR.
11.10.1949	Wilhelm Pieck wird zum Präsidenten der DDR gewählt, Otto Grotewohl zum ersten Ministerpräsidenten.
08.02.1950	Das „Gesetz über die Bildung eines Ministeriums für Staatssicherheit“ (MfS) wird erlassen.
16.02.1950	Wilhelm Zaisser wird zum Minister für Staatssicherheit, Erich Mielke zu seinem Stellvertreter ernannt.
25.07.1950	Walter Ulbricht übernimmt den neu geschaffenen Posten des Generalsekretärs des ZK der SED.
17.06.1953	Volksaufstand in der DDR, der schließlich mit sowjetischen Panzern niedergeschlagen wird.
25.03.1954	Die UdSSR erkennt einseitig die Souveränität der DDR an.
14.05.1955	Die DDR unterzeichnet mit der UdSSR, Albanien, Bulgarien, Polen, Rumänien, der Tschechoslowakei und Ungarn den „Vertrag über Freundschaft, Zusammenarbeit und gegenseitigen Beistand“ (Warschauer Pakt).
01.03.1956	Nationale Volksarmee (NVA) der DDR gegründet.
12.09.1960	Nach dem Tod von Wilhelm Pieck konstituiert sich der Staatsrat der DDR als kollektives Führungsgremium; Vorsitzender: Walter Ulbricht.
13.08.1961	Die DDR sperrt die Grenzen und errichtet die Berliner Mauer, um den weiteren Anstieg der Flüchtlingszahlen (1960: 199.000) zu stoppen.
09.04.1968	Inkrafttreten der neuen DDR-Verfassung; verfassungsrechtliche Verankerung der führenden Rolle der SED.
03.05.1971	Walter Ulbricht tritt als Erster Sekretär des ZK der SED zurück. Erich Honecker wird sein Nachfolger.
21.12.1972	Die DDR unterzeichnet den Grundlagenvertrag mit der Bundesrepublik. In dessen Folge wird die DDR international anerkannt.
27.09.1974	Die Volkskammer beschließt die Änderung der Verfassung der DDR. Alle Bezüge auf die „deutsche Nation“ werden gestrichen.
01.08.1975	Die KSZE-Schlussakte wird in Helsinki unterzeichnet.
16.11.1976	Wolf Biermann, der sich auf einer Konzertreise in der Bundesrepublik befindet, wird die Staatsbürgerschaft der DDR entzogen und die Rückkehr in die DDR untersagt.
13.10.1980	Geraer Forderungen Honeckers, u.a. nach Anerkennung der DDR-Staatsbürgerschaft.
11.-14.12.1981	Offizieller Besuch von Bundeskanzler Helmut Schmidt in der DDR.
13.12.1981	Kriegsrecht in Polen verhängt.
12.11.1982	Tod des sowjetischen Staats- und Parteichefs Leonid Breschnew.
29.06.1983	Auf Vermittlung von Franz-Josef Strauß bürgt die Bundesregierung für einen Milliardenkredit an die DDR.
22.11.1983	Deutscher Bundestag billigt die Stationierung neuer Mittelstreckenraketen (Pershing 2); Umsetzung des NATO-Doppelbeschlusses, neue Eiszeit zwischen Ost und West.
11.03.1985	Michail Gorbatschow wird Generalsekretär der KPdSU.
06.05.1986	Kulturabkommen zwischen der DDR und der Bundesrepublik unterzeichnet.
07.-11.09.1987	Offizieller Besuch Honeckers in der Bundesrepublik.
17.01.1988	Festnahmen am Rande der offiziellen Liebknecht/Luxemburg-Demonstration in Ost-Berlin.
07.05.1989	Bei den Kommunalwahlen in der DDR können Bürgerrechtler massive Fälschungen nachweisen.
10./11.09.1989	Ungarn öffnet seine Grenzen zu Österreich für ausreisewillige DDR-Bürger/innen: Innerhalb weniger Tage reisen mehrere tausend DDR-Bürger/innen aus.
25.09.1989	Erste Montagsdemonstration in Leipzig mit mehreren tausend Teilnehmenden.
30.09.1989	5.500 DDR-Bürger/innen, die sich in der völlig überfüllten Botschaft der Bundesrepublik in Prag befinden, erhalten die Genehmigung zur Ausreise.
09.11.1989	In der Nacht zum 10. November wird die Berliner Mauer geöffnet.
15.01.1990	Bürgerrechtler/innen stürmen und besetzen die Zentrale des Ministeriums für Staatssicherheit in Berlin.
18.03.1990	Die von der CDU geführte „Allianz für Deutschland“ geht als eindeutiger Wahlsieger aus der ersten freien Volkskammerwahl in der DDR hervor.
31.08.1990	Zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der DDR wird der „Vertrag über die Herstellung der Einheit Deutschlands“ (Einigungsvertrag) unterzeichnet, der am 03.10.1990 in Kraft tritt.
12.09.1990	Der „Vertrag über die abschließende Regelung in bezug auf Deutschland“ (Zwei-plus-Vier-Vertrag) zwischen den ehemaligen Besatzungsmächten und den beiden deutschen Staaten wird in Moskau unterzeichnet.
03.10.1990	Nach dem Beschluss der ersten frei gewählten Volkskammer tritt die DDR dem Geltungsbereich des Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland bei.

**Wolf Biermann:
Die Stasi-Ballade**

Menschlich fühl ich mich verbunden
mit den armen Stasi-Hunden
die bei Schnee und Regengüssen
mühsam auf mich achten müssen
die ein Mikrophon einbauten
um zu hören all die lauten
Lieder, Witze, leisen Flüche
auf dem Klo und in der Küche
– Brüder von der Sicherheit
ihr allein kennt all mein Leid

Ihr allein könnt Zeugnis geben
wie mein ganzes Menschenstreben
leidenschaftlich zart und wild
unsrer großen Sache gilt
Worte, die sonst wärn verscholln
bannt ihr fest auf Tonbandrolln
und ich weiß ja! Hin und wieder
singt im Bett ihr meine Lieder
– dankbar rechne ich euchs an:
die Stasi ist mein Ecker
die Stasi ist mein Ecker
die Stasi ist mein Eckermann
[...]

Quelle: Biermann, Wolf: Die Stasi-Ballade, in: Alle Lieder, Köln 1991, S. 204ff

**Jürgen Fuchs:
Jetzt bin ich raus, jetzt**

Kann ich erzählen
Wie es war

Aber das
Läßt sich nicht erzählen

Und wenn
Müßte ich sagen
Was ich verschweige

Zum Beispiel
Daß ich am 17.12.1976 in meiner
Zelle saß
Mit dem Rücken zur Tür
Und weinte
Weil ich am Vormittag das Angebot
abgelehnt hatte
Mit ihnen zusammenzuarbeiten

Und du weißt
Was es heißt, mit ihnen zusammen-
zuarbeiten

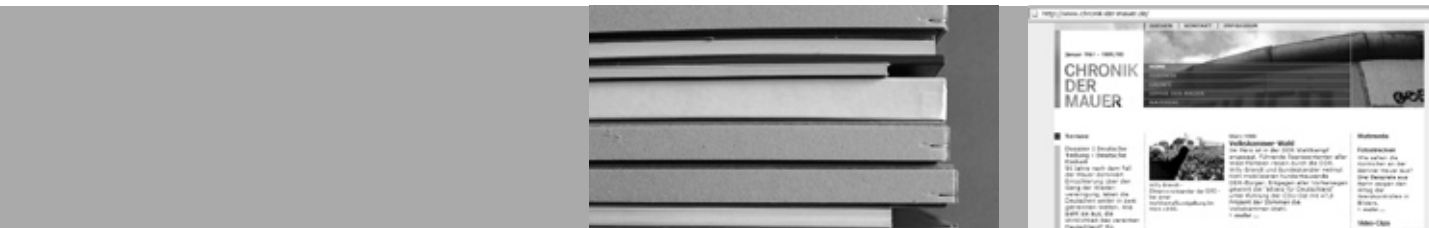
Quelle: Fuchs, Jürgen: Tagesnotizen,
Gedichte, © Rowohlt, Reinbek bei
Hamburg 1979, S. 23



Florian Henckel von Donnersmarck

Der Regisseur Florian Henckel von Donnersmarck, 1973 in Köln geboren, studierte zunächst Russisch am Leningrader LISI, später Politik, Philosophie und Volkswirtschaftslehre an der Universität in Oxford. 1996 absolvierte er ein Regiepraktikum bei Richard Attenborough und studierte anschließend Regie an der Hochschule für Fernsehen und Film in München (HFF). Seine Kurzfilme wurden mehrfach ausgezeichnet. DOBERMANN war Teil der „Next Generation“-Rolle von „German Cinema“ in Cannes. Der Vierminüter mit dem Prädikat „besonders wertvoll“ erhielt unter anderem den Max-Ophüls-Preis 2000 und den Shocking Shorts Award von Universal. 2002 entstand der 15-minütige Kurzfilm DER TEMPLER. Dieser ebenfalls mit dem Prädikat „besonders wertvoll“ bedachte Film gewann unter anderem den Eastman Förderpreis sowie den Friedrich-Wilhelm-Murnau Preis 2003. DAS LEBEN DER ANDEREN ist das Langfilm-Debüt des Regisseurs, für das er den Bayerischen Filmpreis 2005 für das Beste Drehbuch und die Beste Nachwuchsregie erhielt.





Zu Film

Arijon, Daniel: Grammatik der Filmsprache, Frankfurt am Main 2003²

Henckel von Donnersmarck, Florian: Das Leben der Anderen, Frankfurt am Main 2006

Kandorfer, Pierre: Lehrbuch der Filmgestaltung. Theoretisch-technische Grundlagen der Filmkunde, Gau-Heppenheim 2003⁶

Monaco, James: Film verstehen. Kunst, Technik, Sprache, Geschichte und Theorie des Films und der Medien, Reinbek 2000

Schenk, Ralf: Die DDR im deutschen Film nach 1989, in: Aus Politik und Zeitgeschichte B 44/2005, Bonn 2005

Zu DDR-Geschichte

Bundeszentrale für politische Bildung/ Rundfunk Berlin-Brandenburg (DVD): Kontraste – Auf den Spuren einer Diktatur, 2005

Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.): DDR-Geschichte. Aus Politik und Zeitgeschichte, Bonn 2001

Eppelmann, Rainer/Möller, Horst u. a. (Hrsg.): Lexikon des DDR-Sozialismus. Das Staats- und Gesellschaftssystem der Deutschen Demokratischen Republik, Paderborn 1999²

Judt, Matthias (Hrsg.): DDR-Geschichte in Dokumenten, Bonn 1998 (Schriftenreihe Band 350 der Bundeszentrale für politische Bildung)

Wolle, Stefan: Die heile Welt der Diktatur. Alltag und Herrschaft in der DDR 1971-1989, Bonn 1999 (Schriftenreihe Band 349 der Bundeszentrale für politische Bildung)

Zu Staatssicherheit

Gieseke, Jens: Die DDR-Staatssicherheit. Schild und Schwert der Partei, Bonn 2001 (Deutsche Zeitbilder der Bundeszentrale für politische Bildung)

Suckut, Siegfried (Hrsg.): Das Wörterbuch der Staatssicherheit. Definitionen zur „politisch-operativen Arbeit“, Berlin 2001³

Klemke, Christian/Lorenzen, Jan N.: Das Ministerium für Staatssicherheit – Alltag einer Behörde (DVD, VHS), 2002

Walther, Joachim: Sicherungsbereich Literatur. Schriftsteller und Staatssicherheit in der Deutschen Demokratischen Republik, Berlin 1996

Zu DDR-Kulturpolitik

Jäger, Manfred: Kultur und Politik in der DDR, Köln 1994

Kultur und Kunst in der DDR. Protokoll der 35. und 36. Sitzung, in: Deutscher Bundestag (Hrsg.), Materialien der Enquete-Kommission „Aufarbeitung von Geschichte und Folgen der SED-Diktatur in Deutschland“, Baden-Baden 1995, Bd. III/1, S. 415-636

Muschter, Gabriele/Thomas, Rüdiger (Hrsg.), Jenseits der Staatskultur. Traditionen autonomer Kunst in der DDR, München-Wien 1992

www.das-leben-der-anderen.de
Offizielle Website zum Film

www.bstu.bund.de
Website der Behörde der Bundesbeauftragten für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen Deutschen Demokratischen Republik

www.chronik-der-mauer.de
Website der Bundeszentrale für politische Bildung, des Deutschlandradios und des Zentrums für Zeithistorische Forschung Potsdam zu Ursachen und Folgen von Mauerbau und Mauerfall

www.jugendopposition.de
Website der Bundeszentrale für politische Bildung und der Robert-Havemann-Gesellschaft e.V. über Opposition in der DDR – von der Ausbürgerung des Liedermachers Wolfgang Biermann 1976 bis zur Revolution 1989

www.deutsche-geschichten.tv
Website zur deutschen Geschichte von Cineplus Media Services und der Bundeszentrale für politische Bildung

www.stiftung-aufarbeitung.de
Website der Stiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur

Publikationsverzeichnis

Frühjahr 2006

Filmpädagogisches, themenorientiertes Begleitmaterial zu ausgewählten nationalen und internationalen Kinofilmen. Auf 16 bis 24 Seiten Inhalt, Figuren, Thema und Ästhetik des Films; außerdem Fragen, Materialien, ein detailliertes Sequenzprotokoll und Literaturhinweise. Aktuelle Hefte sind auch online abrufbar unter

www.bpb.de/filmhefte

100 Schritte	Bestell-Nr. 8191
Aimée und Jaguar	Bestell-Nr. 8218
Ali	Bestell-Nr. 8235
Alles auf Zucker!	Bestell-Nr. 8181
American History X	Bestell-Nr. 8223
Atash	Bestell-Nr. 8172
Das Baumhaus	Bestell-Nr. 8221
Beautiful People	Bestell-Nr. 8203
Black Box BRD	vergriffen
Blackout Journey	Bestell-Nr. 8168
Blue Eyed	vergriffen
Bowling for Columbine	vergriffen
Buud Yam	Bestell-Nr. 8173
Comedian Harmonists	Bestell-Nr. 8205
Die Distel	Bestell-Nr. 8219
Do the Right Thing	Bestell-Nr. 8208
Drei Tage	Bestell-Nr. 8209
East is East	Bestell-Nr. 8199
Ein kurzer Film über die Liebe	Bestell-Nr. 8214
Elling	Bestell-Nr. 8196
Erin Brockovich	Bestell-Nr. 8193
Das Experiment	Bestell-Nr. 8216
Falling Down – Ein ganz normaler Tag	Bestell-Nr. 8204
Die fetten Jahre sind vorbei	Bestell-Nr. 8184
Fremder Freund	Bestell-Nr. 8195
Gegen die Wand	Bestell-Nr. 8187
Geheime Wahl	Bestell-Nr. 8192
Ghetto	Bestell-Nr. 8163
Good Bye, Lenin!	Bestell-Nr. 8234
Hass	Bestell-Nr. 8206
Hejar	Bestell-Nr. 8227
Im Gully	Bestell-Nr. 8212
Im toten Winkel – Hitlers Sekretärin	vergriffen
In This World	Bestell-Nr. 8229
Die Jury	Bestell-Nr. 8200
Kick it like Beckham	Bestell-Nr. 8190
Kinder des Himmels	Bestell-Nr. 8232
Klassenleben	Bestell-Nr. 8180
Knallhart	Bestell-Nr. 8166
Kombat Sechzehn	Bestell-Nr. 8171
Korczak	Bestell-Nr. 8213
Kroko	Bestell-Nr. 8189
Kurische Nehrung	Bestell-Nr. 8211
Das Leben der Anderen	Bestell-Nr. 8164
Das Leben ist schön	Bestell-Nr. 8225
Leni ... muss fort	Bestell-Nr. 8222
Lichter	Bestell-Nr. 8231
Lumumba	Bestell-Nr. 8176
Luther	Bestell-Nr. 8197
Montag	Bestell-Nr. 8220
Mossane	Bestell-Nr. 8178
Muxmäuschenstill	Bestell-Nr. 8188
Das Netz	Bestell-Nr. 8186
Der neunte Tag	Bestell-Nr. 8183
Oil! Warning	Bestell-Nr. 8215
Paradise Now	Bestell-Nr. 8170
Propaganda	Bestell-Nr. 8236
Requiem	Bestell-Nr. 8165
Rosenstraße	Bestell-Nr. 8230
Der Rote Kakadu	Bestell-Nr. 8167
Sankofa	Bestell-Nr. 8175
Schildkröten können fliegen	Bestell-Nr. 8169
Das schreckliche Mädchen	Bestell-Nr. 8194
Der Schuh	Bestell-Nr. 8210
Sommersturm	Bestell-Nr. 8185
Sophie Scholl – Die letzten Tage	Bestell-Nr. 8179
Die Sprungdeckeluhr	Bestell-Nr. 8207
Status Yo!	Bestell-Nr. 8182
Swetlana	Bestell-Nr. 8224
Der Taschendieb	Bestell-Nr. 8217
Touki Bouki	Bestell-Nr. 8174
Der Untertan	Bestell-Nr. 8198
Wie Feuer und Flamme	Bestell-Nr. 8238
Willkommen im Tollhaus	Bestell-Nr. 8202
Das Wunder von Bern	Bestell-Nr. 8228
Yaaba	Bestell-Nr. 8177
Zug des Lebens	Bestell-Nr. 8201

Autorin ■ ■ ■



Marianne Falck

Freie Autorin. Geboren 1979 in Berlin. Studium der Kommunikationswissenschaften, Politischen Wissenschaft und Soziologie in Aachen und Nijmegen (Niederlande). Seit 2004 mit den Schwerpunktthemen Film und Kultur journalistisch tätig.

Politisches Wissen im Internet www.bpb.de

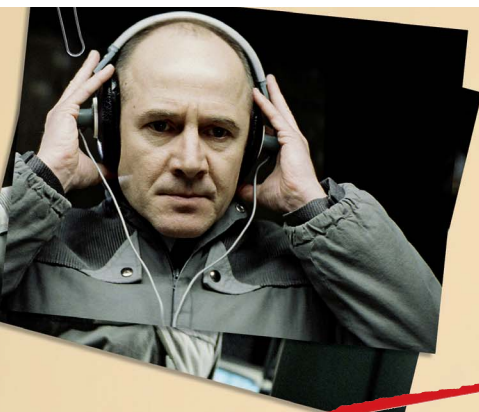
Thema DDR-Geschichte und DDR-Staatssicherheit?

Eine Fülle weiterer Informationen und Materialien bietet www.bpb.de, die Website der Bundeszentrale für politische Bildung/bpb. Das Online-Dossier „Geschichte der DDR“ hält eine Vielzahl von Beiträgen zum Themenfeld bereit. Online bestellt werden können die Publikation „DDR-Geschichte in Dokumenten“ aus der Schriftenreihe und die Bände „Die DDR-Staatssicherheit“ sowie „Recht und Justiz im SED-Staat“ aus der Reihe ZeitBilder. 32 Magazinbeiträge der ARD-Sendung „Kontraste“, die sich ab 1987 kritisch mit der DDR auseinandersetzt, sind auf der DVD „Kontraste – Auf den Spuren einer Diktatur“ zusammengestellt. Die DVD-ROM „Damals in der DDR – Zeitzeugen erzählen ihre Geschichte“ enthält neben Archivmaterial auch aktuelle Zeitzeugen/innen-Interviews und Unterrichtsmaterialien. Mit den Themen DDR-Geschichte der 1960er-Jahre sowie Jugendkultur befasst sich das Filmheft „Der Rote Kakadu“.



VISION KINO

In Zusammenarbeit mit Netzwerk für Film und Medienkompetenz



Ein Gewinn für jeden Unterricht!

Das Leben der Anderen
HGW XX/7

Ab 23. März im Kino!

www.das-leben-der-anderen.de

Macht mit beim grossen Gewinnspiel!

Zu gewinnen gibt es:

- eine **kostenlose Kinovorstellung** für die gesamte Klasse
- 30x das **Buch zum Film**
- 30x den **Soundtrack zum Film**

Beantworte folgende Gewinnspielfrage:

„Wie heisst der von Ulrich Mühle gespielte Stasi-Hauptmann und Verhörspezialist im Film?“

Die richtige Lösung auf eine Postkarte schreiben, Klasse, Name und Adresse der Schule nicht vergessen und ab in die Post an:

Buena Vista International
Stichwort „DLDA-Klassenwettbewerb“
Postfach 80 03 29
81603 München
Einsendeschluss: 30.04.2006